

sen handelt, was ein informierter Leser schon längst hatte wissen müssen über diesen wichtigsten Stadtstaat Südostasiens. Der letzte Teil, in dem Theorie und Fallbeispiele zu vergleichen gewesen wären, war insofern etwas unbefriedigend, als sich der Autor darauf beschränkt hat, festzustellen, was ohnehin schon seine Ansicht war, nämlich, daß Singapur aufgrund der Migrationsströme zweifellos als "global city" bezeichnet werden kann. Aber dabei geht er meines Erachtens an den Implikationen des dualen Charakters der Migration vorbei: Hochqualifizierte Fachkräfte kommen aus der ganzen Welt, inklusive der ostasiatischen Region, während diejenigen, die im unteren Beschäftigungsbereich tätig sind, nur aus der Region kommen. Läßt sich dieses Phänomen der Asymmetrie einfach als Knotenpunktfunktion zwischen globaler Ökonomie und südostasiatischer Region definieren, so wie das auf S. 120 geschieht? Dabei kommt eine zweite, grundlegende Frage auf: kann man nur aufgrund von Migrationsdaten die Position Singapurs in der globalen Hierarchie akkurat beschreiben oder sollte man dabei nicht auch explizit auf Kapitalströme eingehen, die in einer hochtechnisierten Umgebung nicht unbedingt kongruent mit den Migrationsbewegungen sein müssen?

Diese Fragen und Bemerkungen schmälern jedoch den Wert dieser systematischen Studie von Jordan nicht wesentlich, die als Lesestoff zur Migrationsthematik durchaus empfehlenswert ist.

Vincent J.H. Houben

Wolf Donner: Thailand ohne Tempel. Lebensfragen eines Tropenlandes

Frankfurt: R.G. Fischer Verlag, 3., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage 1993. 216 S., 2 Übersichtskarten

Seit zehn Jahren schließt Wolf Donners Buch zu Thailand jenseits der Tempel die gut zu lesende Lücke zwischen den Inhalten gängiger Reiseführer und denen systematischer Landes- und Kulturkunden über Thailand. Die drängenden Probleme und Lebensfragen des Königreiches werden detailliert angesprochen und vertiefend beleuchtet. Dabei ist die 3. Auflage grundsätzlich bei der bereits bewährten Gliederung in gesellschaftlich-soziale, ökonomische und ökologische Problembereiche geblieben und bezieht aktuellere Angaben und Entwicklungen ein.

Die Probleme von Landsenkung, Luft- und Wasserverschmutzung, Verkehr und Wohnungsprobleme im Großraum Bangkok sind ausführlich und kenntnisreich erläutert. Die Vernachlässigung und Verarmung der Bevölkerung des ländlichen Raums, die gravierenden nationalen Einkommensunterschiede, der Mohnanbau und die Drogenproblematik, die Zusammenhänge von Bodenerosion und Entwaldung sowie ferner die Minderheitenprobleme sind als wichtige Fragen der zentrumsfernen Provinzen ausgeführt. Allein die Ausprägungen und Folgen der enormen wirtschaftlichen Dynamik des vergangenen Jahrzehnts und deren tiefgreifende (wirtschafts-)politische Probleme oder etwa die jüngsten Entwicklungen der thailändischen Nationalparks wurden zwar in ihren Grundzügen angesprochen, aber nicht detailliert beleuchtet. Kompliziertere Zusammenhänge werden mit Hilfe gut ausgewählter Beispiele veranschaulicht und verständlich gemacht. Manchmal geht der

Blick außerdem in die benachbarten bzw. andere sog. Entwicklungsländer, um die thailändischen Verhältnisse neben ihrer Einzigartigkeit auch in den internationalen Rahmen vergleichbarer Situationen zu setzen.

Der Text des journalistisch geschriebenen Fachbuches ist ebenso schonungslos wie eindringlich formuliert. Denn der kritische Blick dient nach Meinung des Autors einem Land mehr als Schönfärberei: "Sympathie drückt sich . darin aus, daß man Probleme wahrnimmt und Hilfsbereitschaft dort zeigt, wo sie das Volk und die nationalen Behörden nicht aus eigener Kraft zu lösen vermögen" (Umschlagtext). Donner legt den Finger auf wunde Punkte, ohne jedoch dabei ausschließlich Kritik zu üben; vielmehr versucht er die Eingebundenheit der Probleme in den thailändischen Gesamtzusammenhang verstehbar zu machen und mögliche Lösungswege sowie auch deren Schwierigkeiten aufzuzeigen. Eine wichtige Aussage hierzu, die zu denen gehört, welche das Buch gleichsam wie rote Fäden durchziehen, steht im ausblickenden Schlußkapitel: "Ideologien helfen wenig, zumal solche nicht, die auf chinesischem oder europäischem Boden gewachsen sind und von einem Menschenbild ausgehen, das für Thailand nicht typisch ist" (S. 188).

Für Reisende und Interessierte mit erstem Kontakt zu Thailand vermittelt das Werk ein Bild vom Land, wie es jenseits der Tempel – gemeint: jenseits der traumhaften Fassaden und Illusionen mancher Reisender – anzutreffen ist. Der Kenntnisreichere stößt auf eine Vielzahl kritisch betrachteter Zusammenhänge und Beispiele, die hintergründig zum Verstehen, zum Nach- und Weiterdenken anregen. Auch deshalb ist das Werk mit Nachdruck zu empfehlen.

Frauke Kraas

Jost Wagner (Hrsg.): Thailands kritische Denker: Alternative und spirituelle Ansichten führender GesellschaftskritikerInnen

Trier: IfSF, 1996, 164 S.

Das im Oktober 1996 herausgegebene Buch beinhaltet eine Zusammenstellung von neun Artikeln von fünf "SozialkritikerInnen", wie sie der Herausgeber charakterisiert. Dabei handelt es sich um bereits in Englisch zwischen 1987 und 1996 erschienene Buchbeiträge bzw. Vortragsmanuskripte, die von sechs verschiedenen Übersetzern ins Deutsche übertragen wurden. Dabei spiegelt die Auswahl der Autoren auch die Zielsetzung des Herausgebers wider, nämlich eine Auseinandersetzung mit "alternativen DenkerInnen" Thailands. Basis der gesellschaftskritischen Analysen ist das Thailand vor der Finanzkrise 1997, das von westlichen Experten zu diesem Zeitpunkt als positives Entwicklungsmodell dargestellt wurde. Diesem Ansatz stellen die Autoren die sozialen Probleme des Landes und mögliche Entwicklungsalternativen gegenüber. Dabei versuchen der Herausgeber und die Übersetzer die Auffassung von Johannes Glembek (Vorwort) zu unterstützen, daß "eine Gesellschaft, in der immer mehr Menschen in die Armut abrutschen, revolutionäre Veränderungen benötigt". Deshalb sieht Jost Wagner in seiner Einführung nicht die Nord-Süd-Trennlinie als das Problem, sondern die ungleiche Machtverteilung in der Welt, die zu einer "Allianz zwischen den Interessengruppen aus dem Norden und den Eliten